



Armin Laschet und Markus Söder kämpfen um die Kanzlerkandidatur der Union. Im Kreis hat der CSU-Chef etwas mehr Anhänger. Foto: Michael Kappeler/dpa

KANZLERKANDIDATUR

CDU-Politiker im Kreis halten sich bedeckt

Markus Söder oder Armin Laschet? Die CDU-Abgeordneten aus dem Kreis Ludwigsburg haben sich noch nicht entschieden, wen sie im Rennen um die Kanzlerkandidatur favorisieren. Kleine Vorteile für den CSU-Chef sind aber zu erkennen.

KREIS LUDWIGSBURG
VON STEPHAN WOLF

Den ganzen Tag glühten gestern die Drähte bei den Mandatsträgern aus der Union. Es gab nur ein Thema: Wer wird Kanzlerkandidat der Union für die nächste Bundestagswahl? Die Bundestagsabgeordneten Steffen Bilger (Ludwigsburg) und Eberhard Gienger (Neckar-Zaber) erlebten die Kontrahenten gestern sogar bei der Fraktionssitzung in Berlin. „Sowohl Armin Laschet als auch Markus Söder sind erfolgreiche Ministerpräsidenten und gute Parteivorsitzende“, schrieb Bilger aus der Sitzung. „Auch in den Beiträgen der beiden in unserer Fraktionssitzung wurde deutlich, dass jeder von ihnen ein guter Bundeskanzler wäre.“ Beide hätten sich kämpferisch präsentiert. Sie hätten Ausführungen zur aktuellen Lage gemacht, zu strategischen Fragen im Bundestagswahlkampf und aber insbesondere auch zu den Themen, die sich für die nächste Bundesregierung stellen. „Die Kandidatenfrage sollten wir nun schnell klären“, fordert Bilger. „Dass neben CDU und CSU dabei auch die gemeinsame Fraktion eine Rolle spielt, wurde in der Fraktionssitzung ebenfalls deutlich. Entscheidend sollte sein, mit wem wir die besten Chancen bei der Bundestagswahl haben.“

Eberhard Gienger war von der Dauer der Aussprache gestern in der Fraktion überrascht. „Das war wohl mit die längste Rednerliste, die ich bislang erlebt habe“, sagte der scheidende Abgeordnete aus Neckar-Zaber. Die Stimmung sei dabei eindeutig aufseiten von Söder gewesen. Dabei sei ein Hauptargument die Umfragestärke des CSU-Chefs gewesen. „Aber Umfragen können sich schnell ändern“, möchte Gienger den Demoskopen nicht zu viel Gewicht beimessen. Er hätte sich gewünscht, „dass die beiden Kandidaten in Klausur gegangen und am Ende weißer Rauch aufgestiegen wäre.“ Dass dies noch geschieht, darauf hofft er bis Donnerstag oder Freitag. „Eine Abstimmung in der Fraktion hielte ich für falsch“, gibt der frühere Reckweltmeister unumwunden zu. Sollte er dazu „genötigt werden“, dann müsse er noch einmal sehr gut abwägen. „Denn eigentlich kann ich mit beiden sehr gut leben.“

„Führungsrolle annehmen“

Auch sein Nachfolger als Wahlkreis kandidat, der ehemalige Landtagsabgeordnete Fabian Gramling, möchte sich noch nicht festlegen. „Wir haben hier ein sehr gutes personelles Angebot“, so Gramling. Laschet stehe für die gesamte Breite der Partei, könne integrieren und führe in Nordrhein-Westfalen eine „schwarz-gelbe Koalition, die er sich auch für Berlin wünschen würde“. Söder habe in schwierigen Zeiten Führungsstärke bewiesen. Außerdem habe der CSU-Chef ein „gutes Gespür für den Zeitgeist“. Gramling wünscht sich eine schnelle Entscheidung, für einen Mitgliederentscheid sei keine Zeit mehr.

CDU-Kreisvorsitzender Rainer Wieland will sich noch nicht auf einen Favoriten fest-

legen. Der Vize-Präsident des Europäischen Parlaments lässt aber schon durchblicken, „dass gute Umfragewerte nicht alles sind“. Er verweist für deren Halbwertszeit auf die Beliebtheitskurve von Gesundheitsminister Jens Spahn. „Die ging dann innerhalb kurzer Zeit auch steil nach unten.“ Laschet hingegen nennt er einen „außerordentlich seriösen Macher, der für Solidität steht“. Das sogar „vielleicht noch mehr als Söder“. Wieland erwartet, dass die beiden sich einigen. „Am Ende müssen sie sich tief in die Augen schauen und der Verlierer auch erhabenem Haupte aus der Schlacht ziehen können.“ Auf jeden Fall erwartet Wieland vom Kandidaten, dass er nach der Wahl in Berlin in jedem Fall die Führungsrolle übernimmt und nicht in seinem Bundesland bleibt.

Ein klares Votum für den bayerischen Ministerpräsidenten gaben die beiden Landtagsabgeordneten Tobias Vogt und Konrad Epple ab. „Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler“, meinte der Gerlinger Epple und spielte damit auf die guten Umfragewerte von Markus Söder an. Der CSU-Vorsitzende sei für „alle gesellschaftlichen Schichten attraktiv und wählbar“. Epple wünscht sich ebenfalls, dass „jetzt nicht rumgeeiert, sondern schnell entschieden wird.“

Auch Tobias Vogt aus dem Wahlkreis Bietigheim-Bissingen sieht Söder als Favoriten an. „Mit ihm haben wir die besten Chancen, die Bundestagswahl im Herbst zu gewinnen“, ist er sich sicher. Der CSU-Chef trete in der Corona-Krise sehr souverän auf. „Das schafft Vertrauen.“ Andererseits könne er auch mit einem Kandidaten Laschet gut leben. „Er ist unser Vorsitzender und führt die Partei sehr gut zusammen.“ Das könne auch auf Bundesebene gelingen.